



**Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft**

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Dienstsitz Berlin - 11055 Berlin

An das
Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Steffi Lemke
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Peter Bleser

Parlamentarischer Staatssekretär
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 4334

FAX +49 (0)30 18 529 - 4262

E-MAIL 535@bmel.bund.de

INTERNET www.bmel.de

AZ 535-00202/0063

DATUM **11. Sep. 2015**

Fragen für den Monat September 2015

Ihre am 03.09.2015 im Bundeskanzleramt eingegangenen schriftlichen Fragen Nr. 9/30, 9/32 und 9/33

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre schriftlichen Fragen

„Welche Mengen an Zellstoff aus frischen Holzfasern, graphischem Papier und Papierprodukten aus Tropenwaldländern wurden in den vergangenen fünf Jahren nach Deutschland importiert, und aus welchen sechs Ländern hauptsächlich?“

„Welche Mengen an Tropenholzimporten gab es in den vergangenen fünf Jahren nach Deutschland, und aus welchen sechs Ländern hauptsächlich?“

und

„Wie begegnet die Bundesregierung dem Problem, dass neben Zellstoff und Papier auch die Importe von Palmöl, Soja, Rindfleisch und Leder in die EU zu einem großen Teil von Flächen aus der illegalen Vernichtung von Regenwald stammen (vgl. www.green.wiwo.de/soja-rindfleisch-palmoel-eu-importiert-massenhaft-produkte-aus-landraubflächen) und sieht die Bundesregierung Handlungsbedarf sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen (in Anlehnung an die EUTR) auch den Import von Soja, Leder, Fleisch und Palmöl von Flächen aus der illegalen Vernichtung von Regenwald zu verhindern?“

beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Zellstoffimporte aus Tropenwaldländern lagen in den vergangenen fünf Jahren im Bereich von 952.000 bis 1,1 Millionen Tonnen. Die Lieferungen aus den Tropenwaldländern machen etwa ein Fünftel der Gesamteinfuhren an Zellstoff. Hauptlieferant mit über 99 Prozent im gesamten Zeitraum war Brasilien. Weitere Lieferländer sind Indonesien und Thailand sowie Indien und Mexiko mit unregelmäßigeren Lieferungen. Aus den übrigen Tropenwaldländern gab es in den vergangenen fünf Jahren keine Lieferungen von Zellstoff.

Die Einfuhren an graphischen Papieren kommen derzeit vorwiegend aus Indonesien. In den Jahren 2010 und 2011 hatte Brasilien die größten Liefermengen. Weitere Importeure, mit allerdings nur geringen Volumina, sind Indien, Thailand, Singapur und Malaysia. Insgesamt wurden aus den Tropenwaldländern in den vergangenen fünf Jahren 6.100 bis 11.500 Tonnen an graphischen Papieren eingeführt, mit abnehmender Tendenz in den vergangenen beiden Jahren. Der Anteil der Importe aus Tropenwaldländern an den Gesamtimporten Deutschlands liegt relativ konstant in der Größenordnung von unter 0,2 Prozent.

Die Einfuhren der Produktgruppe Papier und Pappe lagen im Zeitraum 2010 bis 2014 zwischen 19.000 und 27.000 Tonnen. Wichtigstes Einfuhrland war Brasilien, gefolgt von Indonesien. Die weiteren Haupteinfuhrländer sind Ecuador, Indien, Mexiko und Malaysia. Diese Einfuhren haben an den Gesamteinfuhren an Papier und Pappe nach Deutschland einen relativ konstanten Anteil von etwa 0,2 Prozent.

Die Einfuhren von Papierwaren aus Tropenwaldländern lagen im Zeitraum 2010 bis 2014 im Bereich von 7.500 bis 10.400 Tonnen. Dies entspricht einem Anteil an den Gesamteinfuhren nach Deutschland von weniger als einem Prozent. Wichtigstes Lieferland unter den Tropenwaldländern ist Indonesien mit einem Anteil von gut einem Drittel an den Gesamteinfuhren aus Tropenwaldländern. Weitere Lieferanten sind Malaysia, Indien, Thailand, Vietnam und Sri Lanka.

Zu Frage 2:

Die Tropenholzimporte lagen in den vergangenen Jahren in einer Größenordnung von 5,4 bis 5,9 Millionen m³ (r)¹. Dies entspricht einem Anteil von knapp 5 Prozent an den Gesamteinfuhren von Holz und Produkten auf Basis Holz, die in den letzten Jahren bei etwa 125 bis 127

¹ m³ (r) = Umrechnung Holzprodukte in m³ Rohholzäquivalente

Millionen m³ (r) lagen. Mit Abstand wichtigstes Lieferland war Brasilien mit über 70 Prozent der Lieferungen über den gesamten Zeitraum. Dies ist vor allem bedingt durch die Importe an Zellstoff. Aber auch die Einfuhren von Holzwaren aus Brasilien liegen relativ konstant in einer Größenordnung von 600.000 bis 750.000 m³ (r). Weitere wichtige Lieferländer sind die Länder Indonesien, Vietnam, Malaysia, Nigeria und Indien.

Die Untergliederung der wichtigsten Einfuhrländer in Holz und Papier zeigt, dass sowohl bei Holz- als auch bei Papierprodukten die wichtigsten Lieferländer ausschließlich Tropenwälder sind. Im Vergleich haben Papierprodukte einen größeren Anteil an der Tropenholzeinfuhr als Holzprodukte.

Zu Frage 3:

Illegaler Holzeinschlag, auch mit dem Ziel die Flächen anschließend für die Gewinnung von Agrargütern zu nutzen, gehört in vielen Ländern, insbesondere in den Tropen, zu den stärksten Treibern der Waldzerstörungen. Auf Ebene der Bundesregierung und der Europäischen Union wird mit verschiedenen Maßnahmen gegen den illegalen Holzeinschlag vorgegangen und das Ziel einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung weltweit gefördert.

So startete die EU unter aktiver Mitwirkung der Bundesregierung im Jahr 2003 den Aktionsplan „Forest Law Enforcement, Governance and Trade“ (FLEGT), durch den missbräuchliche Praktiken in diesem Bereich eingedämmt werden sollen. Die Bundesregierung hat sich von Anfang an maßgeblich an der Umsetzung dieses Aktionsplans beteiligt, sowohl durch Maßnahmen in Produzentenländern als auch bei der Koordination und Abstimmung mit der Europäischen Kommission und anderen Mitgliedstaaten. Zuletzt wurde 2010 die EU-Holzhandelsverordnung (EU Timber Regulation, EUTR) erlassen. Basierend auf einer Studie im Auftrag der EU-Kommission, die 2013² zu dem Schluss kam, dass die EU im Zeitraum 1990 - 2008 der weltweit größte Importeur von Agrargütern war, die im Zusammenhang mit Waldzerstörung stehen, wird außerdem derzeit über die Entwicklung eines EU-Aktionsplans gegen Entwaldung und Walddegradierung („EU Action Plan on Deforestation and Forest Degradation“) beraten. Eine entsprechende Mitteilung der Kommission zu diesem Gesamtkomplex wird für 2016 erwartet.

² The impact of EU consumption on deforestation and forest degradation, European Commission, 2013

Eine besondere Bedeutung kommt im Zusammenhang mit illegalen Waldzerstörungen dem Anbau von Palmöl zu, das auf dem Weltmarkt stark nachgefragt ist. Daher fördert die Bundesregierung das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP). Das FONAP ist eine Initiative, in der sich Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Wege der freiwilligen Selbstverpflichtung zur Verwendung von nachhaltig produziertem Palmöl verpflichten. Im Forum engagieren sich momentan 43 Unternehmen, Verbände und Nichtregierungsorganisationen. Ziel des FONAP ist es, den Anteil der Nutzung von nachhaltig erzeugtem Palmöl in Deutschland möglichst schnell auf 100 Prozent zu steigern und gleichzeitig die existierenden Nachhaltigkeitsstandards für Palmöl zu verbessern und deren Zertifizierung zu optimieren. Die Mitglieder des FONAP haben eine freiwillige Selbstverpflichtung abgegeben, 100 Prozent zertifiziertes Palmöl zu nutzen.

Darüber hinaus hat Deutschland im Kontext der Klimaverhandlungen mit anderen globalen Partnern 2014 die New Yorker Walderklärung („New York Declaration“) unterstützt. Die „New York Declaration“ zielt auf einen Stopp der Entwaldung in Entwicklungsländern bis zum Jahr 2030 sowie auf den Aufbau von Lieferketten, die ohne Entwaldung auskommen. Im Rahmen dieser Deklaration verpflichteten sich inzwischen fünf der weltgrößten Palmölproduzenten und -händler zu entwaldungsfreier Produktion von Palmöl, die an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und Menschenrechten orientiert sein soll (Indonesia Palm Oil Pledge - IPOP) und die Rückverfolgbarkeit des Produktes über die gesamte Lieferkette beinhaltet. Die Bundesregierung unterstützt die Umsetzung der „New York Declaration“ mit einer gebundenen Finanzaussage: Deutschland erklärte sich bereit, künftig gemeinsam mit Großbritannien und Norwegen Waldschutz-Programme in bis zu 20 Entwicklungsländern zu finanzieren, wenn mit diesen Programmen nachweisbare vermiedene Entwaldung und Emissionsminderungen einhergehen.

Im Weiteren wurden durch die Erneuerbare Energien Richtlinie der Europäischen Union verbindliche Ziele für die erneuerbaren Energien festgelegt, die in Deutschland durch die Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung und die Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung umgesetzt worden sind. In diesem Rahmen wurden für flüssige Bioenergieträger Anforderungen verpflichtend eingeführt, die zur Etablierung der Nachhaltigkeitszertifizierung im Agrarbereich führten. Insbesondere darf Biomasse, die zur Herstellung von Biokraftstoffen verwendet wird, nicht von Flächen mit hohem Naturschutzwert (z.B. Primärwälder, Flächen mit einem hohen Wert für die biologische Vielfalt, Schutzgebiete) oder hohem Kohlenstoffbestand (u.a. kontinuierlich bewaldete Gebiete von mehr als einem Hektar mit über fünf Meter hohen Bäumen und bestimmten Überschirmungsgraden) stammen. Die Bundesregierung hat

die Vorgabe der EU frühzeitig durch die Entwicklung eines Zertifizierungssystems für Biokraftstoffe (International Sustainability & Carbon Certification, ISCC) unterstützt. Somit war Deutschland das erste Land in der EU, das einen umfassenden Nachhaltigkeitsstandard vorweisen konnte. ISCC ist seit 2007 in Deutschland und international etabliert und deckt mittlerweile verschiedene Rohstoffe (u.a. Palmöl und Sojaöl) sowie die stoffliche und energetische Nutzung ab.

Weiterer Handlungsbedarf zur Sicherung einer nachhaltigen Versorgung mit Agrargütern betrifft sowohl die stärkere Nutzung der heimischen Agrarprodukte (z.B. Eiweißpflanzenstrategie) als auch die Etablierung von Zertifizierungssystemen bei importierten Agrargütern (z.B. FONAP). Ob darüber hinaus weitere Maßnahmen in Anlehnung an die EUTR notwendig sind, ist nach Vorlage der Ergebnisse der zur Zeit laufenden Evaluierungen des FLEGT-Aktionsplans und der EUTR zu entscheiden, die Ende des Jahres erwartet werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Kern'.